



Frühjahr 2019: Die Konzertpianistin Henriette Gärtner spielt sich im Forum der Kreissparkasse Böblingen am dortigen Bösendorfer ein. Sie liebt den Raum und seinen Klang, das voluminöse Instrument und den Tonmeister, dem sich der promovierte Tastenstar für die folgenden Aufnahmen anvertraut: Adrian von Ripka.
Fotos: Dannecker

Bewusstloser Mann verursacht Unfall

HOLZGERLINGEN (red). Vermutlich aufgrund gesundheitlicher Probleme hat sich am Dienstagabend in der Olgastraße in Holzgerlingen ein Unfall ereignet. Gegen 21 Uhr bog ein 59-jähriger Mercedes-Lenker von einem Discounter-Parkplatz auf die Olgastraße ein. Als er anschließend in Richtung eines Kreisverkehrs fahren wollte, verlor er laut Polizei das Bewusstsein. Der Wagen fuhr in der Folge rückwärts, stieß mit einem nachfolgenden 38-jährigen Jaguar-Fahrer zusammen und prallte schlussendlich gegen einen angrenzenden Baum. Nachdem der Pkw dort zum Stillstand gekommen war, mussten Ersthelfer den Mercedes-Lenker reanimieren. Im Anschluss daran wurde der 59-Jährige zur weiteren medizinischen Versorgung durch einen hinzugezogenen Rettungsdienst in ein Krankenhaus gebracht. Der Gesamtschaden beläuft sich auf etwa 3500 Euro. Der Mercedes war in der Folge nicht mehr fahrbereit und musste abgeschleppt werden.

Ausstellung im Stadtarchiv öffnet

HERRENBERG (red). Die Ausstellung „Aufnahmen jeden Tag, helle Witterung nicht nötig. Der Herrenberger Fotograf und Buchbinder Julius Krayl und seine Nachkommen“, die am 7. März zum bundesweiten Tag der Archive im Stadtarchiv Herrenberg eröffnet wurde, war seit dem 17. März aufgrund der allgemeinen Schließungsmaßnahmen im Rahmen der Corona-Pandemie geschlossen. Seit Montag, 25. Mai, bis Ende des Jahres ist diese Ausstellung zu den Öffnungszeiten des Archivs (montags bis donnerstags von 9 bis 13 Uhr) wieder zu sehen. Das Stadtarchiv bittet um vorherige Anmeldung unter Telefon (0 70 32) 9 54 63 30 oder E-Mail archiv@herrenberg.de sowie die Einhaltung der üblichen Hygiene- und Abstandsregelungen. Zudem werden Besucher gebeten, eine Maske mitzubringen und zu tragen.

Unbekannter stiehlt Hyundai

GÄUFELDEN-TAILFINGEN (red). In Gäufelden-Tailfingen wurde in der Mauerackerstraße zwischen Montag, 21 Uhr, und Dienstag, 6.45 Uhr, ein Hyundai gestohlen. Der rote Tucson stand vor dem Haus in der Einfahrt und hatte eine Böblinger Kennzeichen (BB). Der Wert des Fahrzeugs war aktuell nicht bekannt. Der Polizeiposten Gäu hat die Ermittlungen aufgenommen. Zeugen können sich unter Telefon (0 70 34) 25 39 0 an die Polizei wenden.

Spatenstich für Mietwohnungen

HERRENBERG (red). Der Bau des neuen Mehrfamilienhauses im Affstätter Tal hat begonnen: Insgesamt entstehen hier acht Sozialmietwohnungen.

Vier Männer setzten den Spaten an: OB Thomas Sprößler und Bert Rudolph, Leiter des Amts für Gebäudemanagement, waren für die Stadtverwaltung Herrenberg zugegen. Michael Ertel, Architekt und Partner im Architekturbüro andOFFICE, Stuttgart, verantwortlich für Planung und Bauleitung, sowie Wolfgang Lieb, Geschäftsführer der HTS Handel GmbH Leonberg, die den Auftrag für die schlüsselfertige Bauausführung erhielt, machten die Runde der Teilnehmer komplett.

Das Baukonzept für das Herrenberger Gebäude entspricht dem eines sogenannten Hoffnungshauses und stammt von der in Leonberg ansässigen Hoffnungsträger Stiftung. Es ist auf die Bedürfnisse des preisgünstigen Wohnens zugeschnitten. Das Gebäude im Affstätter Tal 58/1 ist als Wohnhaus mit drei Geschossen und acht Wohneinheiten konzipiert. Es wird in Holzmodulbauweise mit einem Flachdach sowie einer Fassade aus Holzprofilen errichtet. Insgesamt entstehen acht Sozialmietwohnungen unterschiedlicher Größe: Neben Ein- und Vierzimmerwohnungen, wird es auch Fünf- und Sechszimmerwohnungen geben. Die Vermietung erfolgt ausschließlich an Personen mit Wohnberechtigungsschein (Erfüllung der sozialen Kriterien vorausgesetzt). Bei Bedarf ist auch die Unterbringung von Geflüchteten oder Wohnsitzlosen möglich.

Wesentlich für den Aspekt der Nachhaltigkeit ist die Holzbauweise. Darüber hinaus wird mit Hilfe einer Luft-Wärmepumpe sogenannte Umweltwärme zur Wärmezeugung genutzt. Auch die spätere Installation einer PV-Anlage zur Stromerzeugung wird aktuell geprüft. Die Gesamtbaukosten betragen rund 2,1 Millionen Euro, wovon rund 700 000 Euro Förderung als Zuschuss über das Förderprogramm der L-Bank „Wohnungsbaubw - kommunal“ gewonnen werden konnten. Die Stadt Herrenberg investiert somit rund 1,4 Millionen.

In den kommenden acht Monaten wird der Neubau errichtet: Nach dem Baubeginn Ende Mai soll das Wohnhaus Anfang Februar 2021 bezugsfertig sein.

Klangmagier hinter den Mikrofonen

Einer der besten Tonmeister der internationalen Musikszene kommt aus Steinenbronn: Adrian von Ripka. Immenses Können, Empathie mit den Künstlern und bescheidene Bodenständigkeit zeichnen ihn aus, sagt ACT-Label-Boss Siggı Loch.

VON SIEGFRIED DANNECKER

STEINENBRONN. Um auf dem Markt der Tonträger Erfolg zu haben, braucht es vor allem gute Künstler. Doch was nutzt der beste Musiker, wenn seine Klänge für die Ohren der Kundschaft nicht entsprechend aufgenommen werden. Dafür sorgt in der Branche einer, der Mikrofone und Rekorder meisterlich beherrscht: Adrian von Ripka. „Dipl. Ing. Ton und Bild, Audio-Engineer“ steht auf der Vorderseite seiner Visitenkarte. Hinten dann größer und in weißen Versalbuchstaben auf hellblauem Grund: TONMEISTER. Das ist, zunächst, eine Berufsbezeichnung. Zum anderen aber auch eine Visitenkarte für die Fähigkeit, Solisten und Bands so aufzunehmen, dass im heimischen Wohnzimmer Hör-Harmonie herrscht. Dafür sind Tonmeister essentiell. Kein Wunder, dass sie nach dem Produzenten in den „Liner Notes“ von CDs und LPs namentlich aufgeführt werden.

Adrian von Ripka kann man auf den Hüllen öfter lesen – vor allem, wenn man Jazzfan ist und beispielsweise eine Sammlung des in München ansässigen Labels ACT besitzt. Viele der Aufnahmen des – buchstäblich – oft ausgezeichneten Labels hat Adrian von Ripka betreut. Beispielsweise den Shooting-Star-Pianisten Michael Wolny, den er seit langer Zeit begleitet und



Adrian von Ripka

mit den Alben „Weltentraum“ und „Nachtfahrten“ diverse Preise erhalten hat – unter anderem den „German Jazz Gold Award“. Die neueste Aufnahme mit Wolnys Trio fand live im Rittersaal der geschichtsträchtigen Wartburg statt. Auch Pianist Danilo Rea vertraute bereits 2010 im Schloss Elmau in den bayerischen Alpen auf von Ripkas Tonkonservierungs-Talente. Und erst ein Jahr ist es her, dass der Steinenbronner den finnischen Tastenzauberer Iiro Rantala zusammen mit der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen („Playing Gershwin“) „recorded“ hat; außerdem die digitalen Tonspuren gemischt und gemastert.

Was ist es, was von Ripka auszeichnet? Wir fragen Siggı Loch, 79. Der „Plattentboss aus Leidenschaft“ (Titel seiner Autobiographie) ruft aus Berlin zurück. „Ich habe Adrian vor vielen Jahren in den Bauer-Studios in Ludwigsburg kennengelernt“, erzählt Bundesverdienstkreuzträger Loch: „Und von allen Ingenieuren besonders schätzen gelernt.“ Von Ripka sei nicht nur

handwerklich ein hervorragender Techniker, was er erwarte: „Das ist wie bei Musikern eine Grundvoraussetzung.“ Nein, von Ripka besitze mehr, nämlich: „Ein hohes Einfühlungsvermögen in Bezug auf die Künstler und den Produzenten.“ Der Tonmeister verstehe es, zwischen den Interessen zu jonglieren und alles zu einem besseren Ergebnis zu führen: „Das ist eine Qualität, die selbst in höchstem Maße künstlerisch ist.“

Ein Tonmeister braucht auch nicht nur das, was man landläufig „goldene Ohren“ nennt und ein glückliches Händchen an den



Mal das Kreuz durchdrücken, bevor es losgeht: Henriette Gärtner am Flügel

Schiebereglern. Er braucht auch die Empathie eines Psychologen. Und so urteilt Produzentenlegende Loch im O-Ton so: „Adrian ist kein Besserwisser, die es in der Branche auch gibt. Er erhebt sich nicht. Sondern er hat eine tiefe Menschlichkeit und ist in der Sache dienend tätig.“ Das muss man wohl einen Ritterschlag nennen.

Auf Augenhöhe mit den Künstlern

Von Ripka, 58, ist ein Kind des „Ländles“. In Bad Mergentheim aufgewachsen und ans Gymnasium gegangen, war er „schon immer interessiert an Musik“. Aber auch an Mathe und Physik, hat als Kind Klavier und Flöte gelernt. Als der Abiturient sich überlegte, was er werden könne, stieß er auf „Ton- und Bildtechnik“ in Düsseldorf. Ein Studiengang, der Technik und Akustik mit einem Musikstudium verknüpfte (sein Hauptfach: Klavier). Das Musikstudium ist angelehnt an ein Dirigentenstudium mit Musikgeschichte, -theorie, Partiturlinien, Harmonielehre und Gehörbildung. Mit anderen Worten: Von Ripka kann Künstler(inne) auf Augenhöhe begegnen. Seien sie aus dem Jazz, dem klassischen oder jedem anderen Genre.

Wie Henriette Gärtner. Die promovierte Konzertpianistin und Musikpädagogin aus Spaichingen ist von-Ripka-Fan. „Der hat mein absolutes Vertrauen“, sagt die 44-jährige Tastenzaubererin. „Tastenzauber“ heißt auch eine ihrer mittlerweile mehreren CDs, die sie im Forum der Kreissparkasse Böblingen

eingespielt hat. Ob Schubert oder Schumann: Sie liebt den dortigen Bösendorfer Grand Imperial, die Akustik des Raumes – und: Adrian von Ripka an den Aufnahme-reglern. Im Frühjahr 2019 hat die Musikerin der KRZ erlaubt, so einer Aufnahmesession beizuwohnen. Was eindrücklich war. Beispielsweise wie der Toningenieur seine fünf Schoeps-Mikrofone penibelst an dem Bösendorfer-Flügel ausgerichtet hat – zwei an der Seite, eines an der hinteren Rundung des Acht-Oktaven-Instruments, zwei im weiteren Abstand, zwei Meter hoch.



Von Ripka (links) hinter der Bühne mit Produzenten-Legende Quincy Jones Foto: red

Während Henriette Gärtner zum Aufwärmen schon mächtig in die Tasten hieb, justierte von Ripka die Mikros mit dem Meterstab; zentimeter-, millimetergenau. Zusammen mit Klavierstimmer Martin Schmid von Piano Hölzl Sindelfingen waren hier drei Profis am Werk. Und von Ripka laschte unterm Kopfhörer vertieft-konzentriert, was ihm seine Schoeps-Technik ins Profimischpult schickte. Um ein ums andere Mal Mikrofon-Korrekturen vorzunehmen.

Wer eine gesunde Mischung aus Direktschall und Raumnachhall will und nicht in die digitale Manipulationskiste greifen, der muss mühevoll säen, bevor er erntet. So hat es Adrian von Ripka schon gehalten, als er vor Dekaden Pop, Rock und Jazz masterte. Damals für die „Highlights“-CDs der HiFi-Zeitschrift „StereoPlay“. 2017 war er bei den Jazzopen Stuttgart für die (Michael-Jackson-)Produzenten-Legende Quincy Jones tätig. Und 2018 in der Stuttgarter Schleyerhalle. Bei der SWR-1-Hitparade nahm er John Miles auf. Mit dessen Evergreen „Music“ (was my first love and it will be my last) hält es auch der Mann, der vor 19 Jahren aus Stuttgart nach Steinenbronn übersiedelt ist.

Die Corona-Zeiten machen auch ihm zu schaffen. Aufträge seien geschrumpft, erzählt er. Kleinere Gruppen oder Solisten könnten zwar nach wie vor ins Studio gehen. Chöre und größere Orchester jedoch nicht. Die allgemeine Unsicherheit sei groß. Nun gut. In seinem kleinen, aber feinen Stu-

dio in Steinenbronn schafft der 58-Jährige weiter. „Homeoffice macht ein bisschen unabhängig von der Krise.“ Er mastert fertige Mischungen oder schneidet und mischt Mehrspuraufnahmen, die er online von Künstlern und Tonstudios abrufft. Selbst große Datenmengen seien heutzutage ja problemlos via Netz zu übertragen.

Schon während seines Studiums hat Adrian von Ripka beim Radio und Fernsehen gearbeitet – ZDF, Bayerischer Rundfunk. 1986, noch vor seiner Diplomarbeit, schnupperte er Studioluft bei einer Adresse, die weltweit einen sehr guten Ruf hat – das Tonstudio Bauer in Ludwigsburg. Dort tat sich plötzlich eine Tür auf. Von Ripka blieb 1987 dort in Festanstellung hängen, nahm vom Schwäbischen Chorverband und Gott-hilf Fischer bis zum Spitzenjazzler eine große Bandbreite von Künstlern auf. Bis heute ist er immer wieder dort im Regieraum an Hunderten von Reglern. Zugleich ist er aber nicht nur Angestellter, sondern hat sich auch als Freelancer selbstständig gemacht. „Ich habe die Vollzeitstätigkeit auf eigenen Wunsch schrittweise reduziert“, erzählt der Steinenbronner. Bereit hat er das nie. Und so begann er beispielsweise eine enge Zusammenarbeit mit dem Münchener Label Winter & Winter – klein, hochfeyn. Von Ripka kam so in den Tonstudios der Welt herum. Sei es Madrid oder New York. „Sehr anspruchsvolle Produktionen“ kann sich der Steinenbronner ans Revers heften. Mittlerweile ist er froh, wenn die Reisen nicht mehr so zahlreich sind. Vom Flughafen zum Tonstudio oder zur Konzerthalle und zurück, ohne viel von den Städten sehen zu können – da ist dem Klangästheten die Heimat und Nähe heute schon viel lieber.

Nähe, die er auch zu den Künstlern sucht.



Produzent Siggı Loch

Von Ripka: „Oft sehen die Beteiligten gar nicht, wo ihre Stärken und Schwächen liegen. In einem gemeinsamen Arbeitsprozess kommt man viel weiter.“ Man müsse sich nur die Bälle zuwerfen. Notwendig sei „ein Begleiten, Führen, Ausdiskutieren dessen, was man erreichen will. Das geht bis in Fragen der Interpretation.“ Vielleicht liegt es an dieser empathischen Überzeugungskraft, dass der 58-Jährige so erfolgreich ist. Selbst ein Weltklasse-Jazzpianist wie Joachim Kühn, den er verschiedentlich aufgenommen hat, hört auf ihn. Und von Ripka auf Kühn: „Der taucht so tief in seine Musik ein. Da fühlt man sich wie in einer anderen Welt.“



Kopfhörer und Konzentration: Adrian von Ripka am Mischpult und am Laptop



Adrian von Ripka (rechts) mit dem Weltklasse-Weltmusik- und Jazz-Akustik-Quartett Quadro Nuevo



Hat ein wunderbares Gehör und ein feines Händchen: Klavierstimmer Martin Schmid von Piano Hölzl